

**Gedanken zur Aufnahme eines
Pflegekindes**



1. Welche Überlegungen, Erfahrungen oder Empfindungen waren Anlass für Ihren Wunsch, ein Kind aufzunehmen?

2. Bei Paaren: Von wem ging dieser Wunsch aus?

3. Wie viele Kinder, in welchem Alter würden Sie gerne aufnehmen?

_____ Kind/Kinder im Alter von _____ bis _____ Jahren

4. Haben Sie sich auf ein bestimmtes Geschlecht des Kindes festgelegt?

nein

ja, und zwar _____

5. Haben Sie bereits Erfahrung im Umgang oder Zusammenleben mit Kindern?

nein

ja, und zwar mit unseren eigenen Kindern

in der Verwandtschaft

in der Nachbarschaft

im Beruf

in ehrenamtlicher Tätigkeit

6. Manche Kinder, für die wir eine Pflegefamilie suchen, stammen aus Familien mit anderer Hautfarbe, Nationalität und Mentalität. Haben Sie feste Vorstellungen bezüglich der Hautfarbe und Nationalität des Kindes?

7. Würden Sie sich zutrauen Zwillinge oder Geschwister aufzunehmen?

ja

nein

8. Wer wird sich für das Kind verantwortlich fühlen, falls Sie sich einmal aus irgendeinem Grund (z.B. wegen Krankheit) nicht um das Kind kümmern können?

9. Worauf freuen Sie sich persönlich bei der Aufnahme eines Kindes?

10. Über welche Veränderungen werden Sie eher traurig sein?

11. Wie hat Ihr Kind/wie haben Ihre Kinder auf den Wunsch reagiert, ein Pflegekind aufnehmen zu wollen?

12. Worauf freut sich Ihr Kind/freuen sich Ihre Kinder besonders bei dem Gedanken, einen „Bruder“ oder eine „Schwester“ zu bekommen?

13. Was beunruhigt oder ängstigt Ihr Kind/Ihre Kinder dabei?

14. Können Sie sich vorstellen, nach der Aufnahme eines Pflegekindes ihre Berufstätigkeit einzuschränken oder aufzugeben?

ja, weil _____

nein, weil _____

15. Welche Freizeitinteressen haben Sie?

16. Welche Interessen/Hobbys hat Ihr Kind/haben Ihre Kinder?

17. Ist es für Sie wichtig, Ihre Familie, Freunde, Nachbarn usw. über Ihren Wunsch ein Pflegekind aufzunehmen, zu informieren? Haben Sie dies bereits getan?

ja, weil _____

nein, weil _____

18. Wie wird sich die Aufnahme eines neuen Familienmitgliedes auf Ihren Alltagsablauf, Ihr Familienleben und in Ihrer Partnerschaft auswirken?

19. Welche Einschränkungen könnten sich durch die Aufnahme eines Pflegekindes ergeben, was wird Sie bereichern?

20. Gibt es gesellschaftliche Gruppierungen (z.B. Vereine, Religionsgemeinschaften) die für Ihre Familie eine besondere Bedeutung haben?

nein

ja, und zwar _____

21. Jedes Kind wird im Laufe seiner Entwicklung viele Fragen nach seiner Herkunft und seiner Herkunftsfamilie haben.

Wie geht es Ihnen damit? Wird es Ihnen möglich sein, die Beantwortung dieser Fragen in den Erziehungsalltag des Kindes mit einzubeziehen?

22. Ein Kind hat das Recht zu wissen, wer seine leiblichen Eltern und Geschwister sind. Wie werden Sie Ihr Pflegekind in dieser Frage unterstützen?

23. Was ist Ihnen bei der Erziehung eines Kindes wichtig?

24. Welche Verhaltensweisen eines Kindes würden Sie wohl am meisten belasten?

25. Die leiblichen Eltern haben in der Regel das Recht zum persönlichen Kontakt/Umgang mit dem Kind. Können Sie sich eine Zusammenarbeit mit den leiblichen Eltern vorstellen?

26. Unter bestimmten Voraussetzungen kann ein Kind aus der Pflegefamilie wieder in die Herkunftsfamilie zurückkehren. Können Sie sich vorstellen, „Eltern auf Zeit“ zu sein?

27. Können Sie sich vorstellen den leiblichen Eltern Ihres Pflegekindes ab und zu Informationen über die Entwicklung des Kindes zukommen zu lassen?

28. Würden Sie sich zutrauen, ein Kind, welches in erhöhtem Maße Zuwendung und Förderung braucht, aufzunehmen?

nein

ja, und zwar ein lernbehindertes Kind

(ein Kind, das eine Sonderschule besucht oder besuchen wird und somit schulisch besonders intensiv gefördert werden muss)

körperlich behindertes Kind

(ein Kind, das z.B. gehbehindert ist und auf Dauer orthopädische Hilfsmittel, regelmäßige ärztliche Behandlung oder therapeutische Hilfen benötigt)

geistig behindertes Kind

(ein Kind, das im verstärkten Maße auf Betreuung und Fürsorge angewiesen ist und in vielen Bereichen gefördert werden muss)

sinnesgeschädigtes Kind

(ein Kind, das seh- und/oder hörgeschädigt ist)

Kind mit gesundheitlichen Risiken

(ein Säugling oder Kleinkind, bei dem eine dauerhafte Erkrankung oder Schädigung nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden kann)

verhaltensauffälliges oder verhaltensgestörtes Kind

(ein Kind, das aufgrund seiner bisherigen Entwicklung mit Verhaltensauffälligkeiten reagiert)

Raum für Erklärungen:

29. Viele Kinder sind ihren leiblichen Eltern sprichwörtlich „wie aus dem Gesicht geschnitten“. Dass bestimmte körperliche Merkmale durch die Erbanlagen bestimmt werden, ist sicher nicht zu bestreiten. Ob aber auch die Entwicklung des Kindes, seine Persönlichkeit und sein Lebensweg von den Erbanlagen der leiblichen Familie beeinflusst, geprägt oder gar festgelegt werden oder ob die

soziale Umwelt (Eltern, Geschwister, Freunde usw.) bei der Entwicklung eines Kindes eine stärkere Rolle spielt, ist umstritten. Wie stehen Sie zu dieser Frage?

30. Würde es Sie beunruhigen, wenn die leiblichen Eltern des Kindes

- alkohol-, drogen- oder medikamentenabhängig sind?

ja nein

- psychisch krank sind?

ja nein

- straffällig geworden sind?

ja nein

- der Prostitution nachgehen?

ja nein

- geistig behindert sind?

ja nein

31. Wir bieten regelmäßig Seminare für Pflegeeltern an. Welche Erwartungen haben Sie daran?

Nachdem Sie den Bogen ausgefüllt haben, stellen Sie vielleicht fest, dass für Sie wichtige Dinge nicht berücksichtigt wurden. Bitte nutzen Sie den noch vorhandenen Raum für zusätzliche Gedanken, Wünsche und Anregungen.
